

12-1-1934

## Book Review. - Literatur

Th. Laetsch

*Concordia Seminary, St. Louis*

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [Practical Theology Commons](#)

---

### Recommended Citation

Laetsch, Th. (1934) "Book Review. - Literatur," *Concordia Theological Monthly*. Vol. 5 , Article 112.

Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol5/iss1/112>

This Book Review is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact [seitzw@csl.edu](mailto:seitzw@csl.edu).

---

**Book Review. — Literatur.**


---

**Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament.** Herausgegeben von Gerhard Kittel in Verbindung mit neununddreißig andern. Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart. Lieferung 1—7 (S. 1—464). Subskriptionspreis der einzelnen Lieferung: *Rm.* 2.90.

Dieses große Wörterbuch, das wir zuletzt bei der Vollendung des ersten Bandes im Februarheft, S. 151, ausführlicher besprochen haben, schreitet rüstig, ohne Unterbrechung, voran. Wir können uns nicht genug wundern, daß dies in unserer Zeit möglich ist, und können es nur so erklären, daß der hochherzige Verleger des Werkes bedeutende Opfer bringt. Seine Gesinnung zeigt sich auch darin, daß er in der fünften Lieferung statt der regelmäßigen vier Bogen (64 Seiten) einen weiteren Bogen kostenfrei hinzufügt mit der Mitteilung an die Subskribenten: „Um mit dieser Lieferung die Artikel des Buchstabens *δ* zum Abschluß zu bringen, haben sich Herausgeber und Verleger entschlossen, diesmal fünf Bogen (80 Seiten) herauszubringen, ohne den Preis von *Rm.* 2.90 zu erhöhen. Wir wollen damit den Lesern zugleich ein kleines Zeichen unsers Dankes geben.“ Von dem Umfang dieses einzigartigen Wörterbuchs gewinnt man eine Vorstellung, wenn man bedenkt, daß diese sieben Lieferungen die Wörter des Buchstabens *δ* umfassen und von dem Buchstaben *ε* die griechischen Worte bis *εκχομα*. Daraus geht schon hervor, daß manche Artikel tatsächlich kleine Monographien sind. So umfaßt die Wortgruppe *δαίμων* Seite 1—20, die beiden zusammengehörenden Wörter *διαίδημι* und *διαίδηναι* Seite 106—137 und die besonders wichtige Wortgruppe *δικαίω* Seite 176 bis 229. Selbst ein Wort wie das Zahlwort *εξ* umfaßt acht Seiten. Um gerade von den genannten Wortgruppen einige Einzelmitteilungen zu machen, so heißt es unter *δαίμων* im Gegensatz zu falschen modernen Anschauungen: „Darum ist gerade die Heilung der Besessenen ein wesentliches Stück des Berichtes der Evangelien und der Apostelgeschichte. Wesentlich ist dabei, daß die Austreibung der Dämonen durch ein Befehlswort in Gottes Macht geschieht, im Gegensatz zu dem Beschwören durch einen zwar übergeordneten, aber doch wesensgleichen Geist oder durch dingliche Mittel im Zauber.“ (S. 19.) Besonders wertvoll ist die Ausführung über *διαίδηναι*. Sehr scharf wird da von Behm hervorgehoben, daß die gewöhnliche Übersetzung mit „Bund“ nicht zutreffend ist, weil ein Bund etwas Zweiseitiges ist, ein Vertrag zwischen zwei Parteien. Namentlich aus des Apostels Ausführung zu Gal. 3, 17 ff. geht hervor, daß *διαίδηναι* nicht so viel als Vertrag zu gegenseitiger Verpflichtung und Leistung ist, sondern eine Vereinbarung zu durchaus einseitiger Leistung; *διαίδηναι* ist göttliche Ordnung, Gottesverfügung (*διαίδημι*), die das Verhältnis zwischen Gott und dem Menschen nach Gottes Heilsabsicht regelt. Und das *American Journal of Theology* sagte vor Jahren einmal ganz richtig in einer Besprechung von E. Lohmeyers „Diatheke“: „The book fitly closes with a quotation from Luther: ‘And so the little word *Testament* is a brief summing up of all the wonders and graces of God in Christ fulfilled.’“ (17, 478.) Unter *δικαίω* wird die forensische Bedeutung des Begriffs scharf festgelegt. Es heißt da unter andern: „Die Gerechtigkeit wird forensisch dem Glauben zugesprochen und als seine neue Qualität vor Gott mitgeteilt, oder: das Urteil Gottes bewirkt *δικαιοσύνη* der Glaubenden durch Freispruch. . . . Forensisch heißt jedoch nicht ‚als ob‘ gerecht, da Gottes eigener, souveräner Richterspruch wirklich erfolgt.“ (S. 207.) Und weiter unten heißt es:

„Bei Paulus ist der forensische Gebrauch einheitlich und unbestreitbar. Das Gegenteil von *δικαιοσύνη* ist *κατακρίνειν*, Röm. 8, 34. Paulus faßt bei *δικαιοσύνη* nicht ins Auge das Finsößhen sittlicher Qualität, ein *iustum officium* im Sinne der Schaffung gerechten Wandels, sondern die Gerechtfprechung des Gottlosen, der glaubt, auf Grund des rechtfertigenden Handelns Gottes in Christi Tod und Auferwedung.“ (S. 219.) Das ist uns allen als Schülern Luthers bekannt genug und ist uns von Walther, Stöckhardt und Pieper klar und fest eingepreßt worden; aber es ist erfreulich, wenn ein mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft arbeitendes und oft modern gerichtetes Wörterbuch so entschieden diese Grundwahrheit erhärtet. Freilich ist dann die Fassung des Begriffs *δικαιοσύνη θεού* schillernd und trotz der geistvollen Ausführungen kaum ein Beispiel philologischer Klarheit. (S. 205 ff.) Wie auch ein so kleines Wort wie *εἰς* behandelt wird, mag folgende Stelle zeigen: „Ein ganz eigenes Interesse am Einheitsgedanken hat das Johannesevangelium: Der *e i n e* ist für die Vielen gestorben: *ἵνα . . . τὰ τέκνα τοῦ θεοῦ τὰ δισκοποῦμενα συναγάγῃ εἰς ἓν*, 11, 52. Alle bisherigen Schranken zwischen Völkern und Menschen fallen; im Ja und Nein zu Christus bildet sich eine neue Gruppierung der Menschenwelt. Dort die Kinder des Verderbens, die in Haß und Unglauben untergehen müssen, hier die *μία ποιμνῆ*, geschart um den *e i n e n* Hirten. Der Christus selber steht in Einheit mit dem Vater und zieht die Seinen in die neue Gemeinschaft, *ἵνα ὡσαν τετελειωμένοι εἰς ἓν*, 17, 23.“ (S. 438.) Dieses letzte Zitat schon zeigt zugleich wieder recht deutlich, daß das ganze Werk nicht ein einfaches Wörterbuch, sondern wirklich ein biblisch-theologisches Wörterbuch ist. Aber gerade deshalb wird auch der Benutzer immer seine Augen offen halten müssen, da, wie wir früher gezeigt haben, nicht selten modern dogmatische und religionsgeschichtliche Ausführungen sich finden; aber es ist eine solche Fülle von Stoff hier verarbeitet, wie man sie sonst nirgends beisammen findet. Wir wissen von fünf Pastoren unserer Synode, die auf dieses Werk subscribiert haben. Es mögen ihrer noch mehr sein. Diese werden die Anschaffung dieses etwas kostspieligen, in Wahrheit aber in Unbetracht des nach Inhalt und Ausstattung Gebotenen äußerst billigen Werkes nicht bereuen. L. F ü r b r i n g e r.

**Christian Dogmatics.** By Prof. John Theodore Mueller, Th. D., Professor of Systematic Theology, Concordia Seminary, St. Louis, Mo. Preface by Prof. Paul E. Kretzmann, D. D. Concordia Publishing House. XXIII and 665 pages, 6¼ × 9½. Price, \$4.00, postpaid.

We are happy to see our supply of good English Lutheran theological literature grow year by year and therefore sincerely welcome the appearance of this *Christian Dogmatics*. Our welcome is the more hearty since the author, as he himself puts it, “followed Dr. Pieper’s standard work rather closely,” though “he did not bind himself to details in form or content.” Dr. Pieper, for over a half century, was the chief teacher of dogmatics at our Seminary, and his *Christliche Dogmatik* is so classic a treatise, so clear, so thoroughly Scriptural, that it would seem a tragedy and would mean a distinct loss to the younger generation of our pastors if the lack of knowledge of the German language would prevent the widespread use and study which this book deserves. We are thankful to Dr. Mueller for having rendered to the Church this service of making Dr. Pieper’s classic work — even though in condensed form — available to our younger pastors. We hope that this book will find its way into many a parsonage and home outside of our own circles also and thus help to

remove misunderstanding of our doctrine and practise and to establish a better appreciation of the Scripturalness of our position.

The opening chapters, on "Introduction to Sacred Theology," are practically a reprint, with only minor changes, of a series of articles published by the author in this periodical, Vols. 2 and 3. Turning back to these volumes, the readers of our periodical may gain an adequate conception of the style and manner in which the entire book is written. Condensation of material offered by Dr. Pieper was made especially in matters purely polemical, though the need of polemics in a Christian dogmatics was not overlooked.

The present book, then, is practically nothing more than a brief summary according to Dr. F. Pieper's *Christliche Dogmatik*. The question may be raised, Is not the publication of this book but another link in that long chain of evidence that Missouri is hopelessly strangling itself in the fetters of traditionalism? That is a charge which has been raised against our Missouri Synod and its leaders from the early days of its existence and has been kept up to very recent times. We hold that at no time was this charge justified, nor is the publication of this book in its peculiar form a proof for Missouri's traditionalism. In the first place, the mere fact that one follows a book rather closely does not lay one open to the charge of traditionalism, especially if a good book is to be made available to larger circles by translation. In the second place, we need but to begin to read the book, and the impression will at once be gained that it is not Dr. Pieper voicing his own opinions, submitting to his readers his own experiences of God and things religious. Nor is Dr. Mueller merely repeating what Dr. Pieper has stated before. As one reads, the conviction grows that neither Dr. Pieper nor his translator is bound by the chains of traditionalism, is guilty of merely repeating what the Fathers have stated before, irrespective of the Scripturalness of their views. We have here not the tradition of men or theological opinions gained by the exercise of one's own theological self-consciousness or by any one's "experience." We have here in deed and truth a Christian dogmatics, Christ's dogmatics, God's dogmatics, the doctrine which God Himself taught in that infallible Book, the Scriptures, given by inspiration of God. As an example let us quote from the chapter "Definition of Christ's State of Humiliation": "The incarnation of Christ consisted essentially in the paramount miracle that the Son of God, with the fulness of the Godhead, entered into an indissoluble personal union with the human nature, John 1, 14; Col. 2, 9. Hence from the very moment of its conception, Luke 1, 35, the human nature of Christ was in possession (*κτῆσις*) of all divine attributes and of all divine majesty and glory, John 1, 14; 2, 11. However, in order to be able to redeem us by His most holy obedience (active, Gal. 4, 4, 5; passive, Is. 53, 4—6), Christ, from the time of His conception until His revivication in the grave, refrained from the full and constant use (*χρησις*) of His communicated attributes, majesty, and glory, Phil. 2, 6 ff. Throughout His earthly life, till the completion of His work of redemption, He went about in the form of a servant, bearing all the weaknesses and infirmities of human nature after the Fall and being subject to the obligation (Matt. 3, 15; Gal. 4, 4) and curse (Gal. 3, 13) of the divine Law. . . . The doctrine of Christ's humiliation as set forth in the Confessions of the Lu-

theran Church is truly Scriptural. Scripture not only clearly establishes the doctrine of the two states of Christ, Phil. 2, 6—11, in general, but also ascribes to His human nature in the days of His flesh full possession of all divine attributes, majesty, and glory, John 1, 14; 2, 11; 5, 17; Matt. 11, 27; Col. 2, 3, 9, etc., while in other passages it presents the same Christ as not using His divine prerogatives, so that the one Christ, who is ineffably rich, was also poor, Matt. 8, 20; 2 Cor. 8, 9; He who is almighty God, John 6, 68. 69; Is. 9, 6, was also weak, Luke 22, 42. 43; He who is the Creator and Lord of all things, John 1, 1—4; Matt. 8, 27. 29, was also subject to man, Luke 2, 51. 52; He who is the Prince of Life, Acts 3, 15; Rev. 1, 18, was also captured and slain by men, Luke 22, 54. 63; 23, 33—37. 46. These apparently contradictory statements, Scripture explains by the fact that the Son of Man did not always and fully use the divine prerogatives which were communicated to Him as man (John 10, 18: Christ died because He did not use His power to live; Phil. 2, 6—8: Christ died because He humbled Himself). Hence the state of humiliation became possible and real because Christ voluntarily refrained from the complete and uninterrupted use of the fulness of the Godhead, which from the very moment of His conception dwelled in Him bodily." (P. 287 f.) Note the frequent and correct use of Scriptural passages and the insistence on *Scriptural* explanations of apparently contradictory statements. If Scripture does not explain, the mystery is left unexplained. Such is the method followed throughout the book. Both Pieper and his translator have at all times before their mind that age-old axiom which our sainted Doctor repeated ever so often and which Dr. Mueller has very aptly chosen as a motto for his book: *Ἐἴ τις λαλεῖ, ὡς λόγια θεοῦ*, 1 Pet. 4, 11. If that be traditionalism, let us by all means have more of such traditionalism. That is the traditionalism of Christ, who time and again calls upon Scripture to prove His statements. That is the traditionalism of Paul, who expressly states that he said none other things than those which the prophets and Moses did say should come, Acts 26, 22. Such traditionalism Paul demands from Christians and their pastors. "Therefore, brethren, stand fast and hold the traditions which ye have been taught, whether by word or our epistle. . . . Now, we command you, brethren, in the name of our Lord Jesus Christ that ye withdraw yourselves from every brother that walketh disorderly and not after the tradition which he received of us," 2 Thess. 2, 15; 3, 6. "Be not thou therefore ashamed of the testimony of our Lord nor of me, his prisoner; but be thou partaker of the afflictions of the Gospel according to the power of God. . . . Hold fast the form of sound words which thou hast heard of me, in faith and love which is in Christ Jesus. That good thing which was committed unto thee keep by the Holy Ghost, which dwelleth in us," 2 Tim. 1, 8. 13. 14. That is the traditionalism that relies not on man, on human authority, on Church Fathers, but solely and only on that foundation of the apostles and prophets on which Christ Himself has built His Church. Such traditionalism is not to be faulted, but to be commended and emulated, for it is nothing else than loyalty to God and His Word. — We heartily recommend this *Christian Dogmatics* to all our pastors and to all who would learn the position of our Lutheran Church in doctrine and practise.

THEO. LAETSCH.

**The Approach to Jesus. An Orientation and a Survey.** By *Theodore Huggenvik*, Professor in the Department of Religion, St. Olaf College. Augsburg Publishing House, Minneapolis, Minn. 135 pages, 5½×8. Price, \$1.00.

Professor Huggenvik's *Approach to Jesus* is a brief, simple, popular *apologetic*, which purposes to prove that the combined testimony of all authorities, friendly and hostile, from the Old Testament on down to Christ's ancient and modern opponents, proves that Jesus is the Son of God, the promised Savior of the world. It is written in a pious, reverent spirit, as a witness against the aberrations of modernistic deniers of the divine truth. The reviewer has read the little work with much appreciation, though frequently the treatment of a subject is rather skimpy, as, for instance, in the first chapter, where so much more could be said. Sometimes, too, the presentation is incomplete, as, for example, where the writer speaks of the approach to Jesus by means of the Lord's Supper. Here the Lutheran doctrine is not sufficiently expounded and stressed. The choice of expressions is not always felicitous, and there are sentences that are so vague and indefinite that the reader is left in doubt regarding the real meaning. In presenting and defending the Christian truth, a writer assumes so great a responsibility that he must carefully weigh every word he writes and ponder every thought he puts into words. Let Lutheran writers reconsecrate themselves to the conscientious study of our Lutheran Confessions in order that their trumpet-call may be clear.

J. T. MUELLER.

**Geschichte der alten Kirche.** Von Hans Lietzmann. Band 1: Die Anfänge. Berlin und Leipzig. Verlag Walter de Gruyter & Co. VII und 323 Seiten. Preis: Rm. 7.

Diese „Geschichte der alten Kirche“, die in fünf Bänden erscheinen soll, wird gewiß das Allerneueste auf diesem Gebiete bringen; das zeigt sich schon an diesem ersten Bande, obwohl man natürlich jetzt noch kein abschließendes Urteil über das Wert fällen kann. Das soll sowohl Lob als auch Tadel sein. D. Lietzmann bewertet offenbar die allerneuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Geschichtsforschung und zieht seine eigenen unabhängigen Schlussfolgerungen; schier jede Seite bringt eine Überraschung; freilich im Interesse der Kürze alles in so gedrängter Form, daß man oft bis auf weitere Untersuchung ein Fragezeichen an den Rand machen muß. Besonders ausgezeichnet erscheint mir ein Kapitel über die jüdische Diaspora und ein anderes über die Gnosis. Aber — D. Lietzmann ist durch und durch ein moderner Religionsgeschichtler, und der Geist der modernen Religionsphilosophie bestimmt seine ganze Darstellung der Kirchengeschichte. So findet er bei Jesu nur die ersten Grundprinzipien für die zukünftige Kirche, eine zweite Stufe der Entwicklung bei Paulus, eine dritte bei Johannes, der übrigens nicht der Apostel Johannes ist, sondern in die nachapostolische Zeit gehört. — Der christliche Leser stößt auf eine Enttäuschung nach der andern. Die Geschichte von der Enthauptung Johannes des Täufers ist ein schönes, aber graufiges Volksmärchen. Jesus ist „vermutlich“ in Nazareth geboren. Nirgendwo ist uns zuverlässig ein Jesuswort überliefert, worin er sich selbst die Messiaswürde zuschreibt; „das Bekenntnis vor dem Hohenpriester, Mark. 14, 62, ist schwerlich historisch“. Jesus, ermüdet, erbittet sich einen Esel; „die spätere Legende hat daraus einen messianischen Einzug in Anlehnung an das Prophetenwort des Sacharja (9, 9)

gemacht". Von der Beurteilung Jesu vor dem Hohen Rat heißt es: „Es muß dahingestellt bleiben, ob sich in dieser Darstellung verblaßte Erinnerungen an einen wirklichen Sachverhalt erhalten haben.“ Phantasie und Apologetik haben die Erscheinungen Christi nach seinem Tode ausgedehnt, vermehrt, verändert, den Beweis des leeren Grabes hinzugefügt und die späteren Formen unserer Evangelientexte geschaffen. Ganz offenbar sind dem Verfasser alle andern Geschichtsquellen zuverlässiger als die Evangelien. Und wenn er sich gar auf die Lehre Christi, Pauli und anderer Lehrer einläßt, dann wird die Geschichte ganz schief. — Man ist es ja gewohnt, daß man bei allen neueren Geschichtswerken mit diesen Schwächen rechnen muß. So auch hier. Man wird aber in Zukunft dieses Werk des Berliner Kirchengeschichtsprofessors nicht außer acht lassen dürfen; und wer seinen geübten Christenverstand gebraucht, kann es mit großem Nutzen lesen.

T h e o. S o h e r.

**My Life.** A Study of the Church-worker and His Personal Life. By O. Fred Nolde and Paul J. Hoh. Philadelphia, Pa. The United Lutheran Publication House. 96 pages, 4¼ × 7. Price, 25 cts.

This book is an attempt to present the stewardship of life in a series of topics for the use of church organizations. It employs the principle of self-activity and contains much stimulating material. The check list of leadership qualifications on page 44 is very satisfactory. The topics suggested under "Christian Knowledge" on page 56 are good. The form of study suggested on page 68 ff. ought to have a special appeal for all leaders of young people. But it will be necessary to supply a better background for the significance of Christ and the doctrinal basis of His work. Did Jesus merely *feel* Himself in closest relationship with His heavenly Father? (P. 12.) Did He merely *sense* God's will? (P. 14.) It would almost seem that the "humanizing" of Jesus has gone beyond the bounds of the permissible in many instances. For that reason the experienced leader of young people will supplement the material offered by supplying a more solid basis of doctrine.

P. E. KREZTMANN.

**Verhandlungen der 36. Jahresversammlung des Süd-Wisconsin-Distrikts der Missouri-Synode.** 1934. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. 72 Seiten. Preis: 14 Cts.

Dieser Synodalbericht enthält zwei Referate, die früher vorgelegte Abhandlungen zu Ende bringen: „Wann nur können wir die Lehre von der Rechtfertigung rein und unverfälscht bewahren?“ und: „Can and Should a Christian Be Certain of His Present and Future Salvation?“ Das Studium dieser „gründlichen“, „prächtigen und glaubenstärkenden“ Referate wird unserm Christenvolk, Lehrern und Vätern, reichen Segen bringen. — Es wird auch denjenigen Nutzen bringen, die sich heutzutage sagen lassen, daß wir das Schriftprinzip fahren lassen und uns dem Traditionalismus ergeben. Man sollte sich daraufhin diesen Bericht ansehen. Gewiß, das Erbe der Väter, ihre Schriften, wird hoch, sehr hoch geschätzt und gründlich ausgebeutet. Aber es ist die Schrift allein, worauf der Glaube gegründet wird. Man kaufe und lese auch die übrigen Synodalberichte und ähnliche Sachen. Man wird sofort erkennen, daß, wo auch immer unter uns eine Lehre dargelegt wird, die Frage im Vordergrund steht: Wo steht das Geschriebene? Man lese auch die Synodalberichte aus der Zeit der Väter. Dann wird man nicht in die Welt hinaus schreiben: „Its burning issues were dia-

lectical discussions about unionism and the validity of traditions." Man tut jenen Männern schweres Unrecht. Man studiere ihre Schriften! Man wird dann auch erkennen, daß die Abweisung des Unionismus nicht aus der durch die Sprache und andere Umstände geföhrte Isoliertheit hervorgegangen ist, sondern aus der Furcht vor Gottes Wort. Das heißt, solange Gottes Wort unter uns herrscht, werden wir trotz unserer erweiterten Kontakte mit unserer Umgebung die unionistischen Gefühle mit demselben heiligen Ernst bekämpfen wie die Väter. Die Väter haben auch die Sektenwelt gekannt. Man lese die Synodalberichte jener Zeit!

T. H. E n g e l d e r.

**Proceedings of the Fifty-Eighth Convention of the Eastern District of the Ev. Luth. Synod of Missouri, Ohio, and Other States. 1934.**

Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. 61 pages. Price, 17 cts.

The doctrinal essay by Pastor H. Guckenberger deals with the spiritual life of Christians under the following headings: "1) The Concept. 2) The Source. 3) The Glory of Spiritual Life. 4) Spiritual Life amid the Dangers of the Evil Days We Live in. 5) Our Problem to Preserve and Strengthen Spiritual Life." Besides this very interesting and timely paper and the various reports by the boards and committees there is a statistical report on the mission-work of the Eastern District from April 1, 1933, to March 30, 1934, which furnishes some very interesting and instructive details.

T H E O. L A E T S C H.

**Das christliche Heim. Sonderdruck der Lehrveranstaltung des Argentinischen Distrikts der Ev.-Luth. Synode von Missouri, Ohio und andern Staaten bei seiner 7. Distriktsversammlung in Urdinarrain, Entre Rios. 1934.** Casa Publicadora Concordia, Porto Alegre. 103 Seiten 5¼ x 8½. Preis: 20 Cts. Zu beziehen vom Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

Während wir die Freude und den Mut unserer südamerikanischen Brüder bewundern, daß sie in diesen schweren Zeiten einen Sonderdruck eines Referats unternehmen, wissen wir ihnen auch zugleich Dank für das Pamphlet, das sie hiermit zu unserer Kenntnis bringen. Denn das Heft, das hier vorliegt, enthält ausgezeichneten Lesestoff über die vielen brennenden Fragen, die im Thema angedeutet sind. Unter fünf Hauptabteilungen werden die vielen wichtigen Punkte behandelt, die immer wieder im Schul- und Gemeinwesen auftauchen: Notwendigkeit des christlichen Heims; Gründung des christlichen Heims; Führung des christlichen Heims; Erhaltung des christlichen Heims; Lob des christlichen Heims. Wir möchten besonders den jüngeren Brüdern, die manchen Schatz aus alten Synodalberichten nicht zur Hand haben, die Anschaffung und das Studium dieses Heftes angelegentlich empfehlen. — Zugleich möchten wir hier auch hinweisen auf das Schulblatt der südamerikanischen Brüder, das den schlichten Titel „Unsere Schule“ trägt und nebst seinen Artikeln und Mitteilungen auch gute Katechesen bietet. Das Blatt erscheint jetzt zehnmal im Jahre.

P. E. K r e y m a n n.

**Report of the Seventeenth Regular Convention of the Norwegian Synod of the American Evangelical Lutheran Church. Lutheran Synod Book Co., Mankato, Minn. 69 pages, 6 x 9¼. Price, 30 cts.**

This is the report of our Norwegian brethren, a complete account of their synodical convention held in Bethany Congregation, Bethany Lu-



theran College, Mankato, Minn., June 6—12, 1934. The business transactions are given in full as are the essays read, the first on "Jesus Christ Our Substitute," by the Rev. Paul Ylvisaker, and the second on "Christian Education," by Superintendent P. T. Buszin. Both essays will repay a careful study.  
P. E. KREZMANN.

**Day by Day with Jesus.** A Christian Calendar for 1935. Prepared by Prof. W. G. Polack. Price, 60 cts.

This little calendar has now made its appearance regularly for many years, and this fact alone seems to be an indication that its purpose has been achieved. In these days of hurry and bustle, when the fine custom of family worship has almost disappeared, the short devotions offered in this calendar may serve to bring at least a few thoughts from the Word of God into the family circle.  
P. E. KREZMANN.

### Gingegangene Literatur.

**Luthertum.** Herausgegeben von J. Bergdolt, S. Schöffel, S. Meißner u. a. Deichert, Leipzig. (Neue Folge der „Neuen Kirchlichen Zeitschrift.“) 45. Jahrgang, Heft 8. S. Lauerer: „Der Anspruch Jesu an seine Jünger“ (1. Teil); S. Schreiner: „Wider die eschatologische Resignation“; S. Schomerus: „Randbemerkungen“; J. Bergdolt: Zeitschriften- und Blätterbericht.

**Theologie der Gegenwart.** Herausgegeben von D. Eberhard, W. Eichrodt, O. Grünmacher, S. W. Schomerus und andern. Deichert, Leipzig. 28. Jahrgang. Heft 4. W. Trülhaas: „Neuerscheinungen über praktische Theologie (zur Kirchenfrage, Homiletik, Gottesdienst, Seelsorge, Innere Mission, Kirchenrecht).“ — Heft 5. D. Eberhard: „Pädagogik (höllische, evangelische; Religionsunterricht).“ — Heft 6. S. W. Schomerus: „Neuerscheinungen über Religionsgeschichte und Äußere Mission.“ — Heft 7 und 8. W. Eichrodt und S. Koff: „Neuerscheinungen über das Alte Testament (Apologetisches, Grammatik, Kommentare, Einzeluntersuchungen, Geschichte Israels, alttestamentliche Theologie und Religionsgeschichte, Archäologie).“

*From the Macmillan Co., New York:—*

**Ethics and Moral Tolerance.** By Arthur Kenyon Rogers. The Macmillan Co., New York. 1934. 323 pages, 5½×8. Price, \$2.50.

### NOTICE TO OUR SUBSCRIBERS.

In order to render satisfactory service, we must have our current mailing-list correct. The expense of maintaining this list has been materially increased. Under present regulations we are subject to a "fine" on all parcels mailed to an incorrect address, inasmuch as we must pay 2 cents for every notification sent by the postmaster on a parcel or periodical which is undeliverable because no forwarding address is available or because there has been a change of address. This may seem insignificant, but in view of the fact that we have subscribers getting three or more of our periodicals and considering our large aggregate subscription list, it may readily be seen that it amounts to quite a sum during a year: for the postmaster will address a notification to each individual periodical. Our subscribers can help us by notifying us—one notification (postal card, costing only 1 cent) will take care of the addresses for several publications. We shall be very grateful for your cooperation.

CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.

Kindly consult the address label on this paper to ascertain whether your subscription has expired or will soon expire. "Dec 34" on the label means that your subscription has expired. Please pay your agent or the Publisher promptly in order to avoid interruption of service. It takes about two weeks before the address label can show change of address or acknowledgment of remittance.

When paying your subscription, please mention name of publication desired and exact name and address (both old and new, if change of address is requested).

CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.